



UTE SCHENDEL

Spiel mit Assoziationen:
Die Autorin
Ulrike Ulrich

ERZÄHLBAND

Niemand zu Hause

Ulrike Ulrich berichtet in ihrem neuen Buch «Draussen um diese Zeit» von Menschen und Begebenheiten in der Anonymität einer Metropole.

Sie warten ungeduldig auf ihren Freund, jagen einer Trambahn nach (weil sie darin die vermisste Frau vermuten) oder verdienen als Strassenmusiker ihr Geld. Die Autorin Ulrike Ulrich lässt den Leser in ihrem neuen Erzählband «Draussen um diese Zeit» mit den zum Teil skurrilen Situationen nicht allein. Sie vermittelt vielmehr Einblicke in die Gedankenwelt ihrer Figuren, entwickelt Emotionen, verdichtet sie zu Stimmungsbildern und Schicksalen.

Urbane Ästhetik

Lebensläufe kreuzen sich, finden zusammen oder streben auseinander wie Sprachfäden: Ulrich erliegt keiner falschen Sozialromantik und hütet sich vor der Verklärung der Heimat-, Arbeits- oder Obdachlosen ebenso wie vor der Heroisierung ihrer Protagonisten. In der Öffentlichkeit begegnen sie einander, verpassen, ver-

bünden oder küssen sich. Sie schliessen Wetten ab, glauben an Zufälle oder werden gemeinsam festgenommen.

Diese Konstellationen verbinden eine faszinierende sprachliche Dichte sowie eine urbane Ästhetik. Ulrich spielt mit Assoziationen, wechselt zuweilen die Perspektive und bringt Schlagfertigkeit dort ein, wo sie am häufigsten auftritt: im Nachhinein. Ob der inhaltlichen Atemlosigkeit gerät die Sache gelegentlich etwas ins Trudeln oder stolpert – wie in der Auftakterzählung – über allzu viele Klammerbemerkungen.

Ulrike Ulrich ist mehrfach preisgekrönt und seit kurzem mit Schweizer Pass unterwegs. Im Februar bricht sie erneut zu fremden Ufern auf: Man darf gespannt sein, welche Innen- und Aussenansichten sie vom Londoner Eastend mitbringt.

Karin Unkrig

Buch



Ulrike Ulrich
«Draussen um diese Zeit»
200 Seiten
(Luftschacht 2015).

ROMAN

Von Intrigen und Affären

Eitle und Schüchterne, Platzhirsche und Mauerblümchen treffen im neuen Roman der Luzerner Autorin Angelika Waldis aufeinander. «Marktplatz der Heimlichkeiten» spielt in einem Medienhaus.

Gegen aussen funktionieren sie und erledigen ihren Job, doch im Inneren gärt es: Täglich sitzen sich die Mitarbeitenden eines Medienhauses am Pult gegenüber, lächeln sich auf dem Gang freundlich an oder werfen sich böse Blicke zu, plaudern zusammen in der Kaffeepause oder fahren bei der Redaktionssitzung die Ellbogen aus. Von ihren Sorgen, Sehnsüchten, Freuden oder Ängsten geben sie einander wenig preis. Die Schriftstellerin Angelika Waldis schaut in ihrem neuen Roman «Marktplatz der Heimlichkeiten» genauer hin. In

je einem kurzen Kapitel leuchtet sie in Momentaufnahmen in die Seele eines Mitarbeitenden – vom Chefredaktor bis zur Putzkraft, vom Verwaltungsrat bis zur Honorarbuchhalterin. Und dabei kommt manch Unerwartetes zum Vorschein.

Die gute Seele

Die gute Seele des Hauses ist der Hauspöstler Tino, genannt Postino, der immer ein freundliches Lächeln auf den Lippen hat. Doch der einsame Postino leidet an «Weltweh», wie er es selbst be-

Drei Fragen an Angelika Waldis

«Ich wollte nicht den einzelnen Frosch, sonde

kulturtipp: Haben Sie wie Ihre Protagonistinnen immer ein Notizbuch dabei, um sich Stilblüten zu notieren?

Angelika Waldis: Ja, ich habe immer ein Büchlein dabei. Aber ich schreibe weniger sprachliche Auffälligkeiten auf, sondern Beobachtungen, etwa eine seltsame Situation im Tram. Beim Zeitungslesen sehe ich jedoch die Stilblüten und misslungenen Formulierungen. Zum Glück habe ich einen Mann, der das auch genießt. Sprache ist etwas vom Lebendigsten, das es gibt. In meinen Büchern versuche ich, neue, noch nicht abgenutzte Metaphern zu finden. Oder ich lasse mich von einer Fremdsprache inspirieren. Im Türkischen zum Beispiel

ist ein junger Mann einer mit ver-rücktem Blut – das finde ich schön.

Ein Medienhaus ist Schauplatz in Ihrem neuen Roman. Als ehemalige Journalistin kennen Sie diesen Ort. Schöpfen Sie aus eigener Erfahrung?

Ich kenne die Verlagsluft von meiner Zeit beim Kindermagazin «Spick», das dem Medienhaus Tamedia angegliedert war. Der Verlag im Roman ist aber eine erfundene Firma. Es hätte ebenso in einer grossen Schule oder in einem Dorf spielen können. Wichtig war mir vor allem, dass ich weg von der Nabelschau eines einzelnen Protagonisten komme. Ich wollte ein ganzes Gefüge zeigen – nicht den



DOMINIQUE SCHÜTZ

Genaue Sprach- und Menschenbeobachterin: Angelika Waldis

rn das Biotop zeigen»

einzelnen Frosch, sondern das ganze Biotop. Und ich wollte die unterschiedlichsten Perspektiven einnehmen; vom Zeitungsverträger bis zum Chefredaktor. Ich finde es erstaunlich, dass Menschen, die miteinander arbeiten, nichts voneinander wissen. Als Autorin kann ich in ihre Innenwelten eintauchen.

Ihre Bücher handeln oft vom Ausbruch aus dem tristen Alltag.

Ja, meine Bücher sollen Lust machen, sich etwas zu trauen. Sie sollen zeigen: Das Leben ist etwas wunderbar Schreckliches und etwas schrecklich Wunderbares. Weil sich dunkle Seiten mit Witz besser ertragen lassen, bin ich auch gerne mal böse oder politisch unkorrekt.

zeichnet. «Aber erstens fragt ihn niemand, und zweitens würde er sich seiner Antwort schämen», konstatiert er. Auch seine Angst, bei der angekündigten Sparrunde den Job zu verlieren, teilt er mit niemandem.

Ganz andere Sorgen plagen die fesche Josette, Assistentin Human Resources. «Auf ihren Körper gibt sie acht wie auf ein teuer bezahltes Rassehündchen», heisst es über sie. Ihr Körper ist ihr Kapital, neuerdings setzt sie ihn bei den mit-täglichen Tête-à-Têtes mit ihrem verheirateten Chef ein. Sie gibt sich betont abgebrüht, doch dass sie nur seine «Mit-tagsfrau» ist, beschäftigt sie mehr, als sie vor sich selbst zu-

geben würde. Mit psychischen Problemen kämpft Walter, der in der Firma für den Applikations-support zuständig ist: Er hört Stimmen, dagegen nützt auch eine erhöhte Dosis des Beruhigungsmittels Xanax nichts. Die Zeitungsverträgerin Erna hingegen ist gefangen in ihrem tristen Alltag. Jeden Tag steht sie um halb vier auf – daheim hat sie einen trinkenden, gewalttätigen Mann, den sie durchfüttern muss.

Ein explosives Fest

Postino, Josette, Walter, Erna und viele andere arbeiten zwar im selben Unternehmen, wissen aber fast nichts voneinander. Jede und jeder versucht für sich allein, die Herausforderungen des Lebens zu meistern. Angelika Waldis lässt sie in ihrem fiktiven Medienhaus unbeachtet aneinander vorbeilaufen. In wenigen Augenblicken aber können sich ihre Schicksale kreuzen. Und am Schluss treffen alle bei einem wahrlich explosiven Firmenfest aufeinander – bis dahin haben sich bereits einige kleine und grosse Tragödien ereignet.

Die im zürcherischen Gockhausen lebende, 75-jährige Autorin zeigt sich einmal mehr als genaue Sprach- und Menschenbeobachterin. Wie bereits in ihren Romanen «Aufräumen» oder «Einer zu viel» überrascht sie mit frischen Metaphern sowie feinem Humor.

Babina Cathomen

Verlosung siehe Seite 5

Buch



Angelika Waldis
«Marktplatz der Heimlichkeiten»
328 Seiten
(Europa Verlag 2015).

TIPPS

Szenische Lesung:

Meinrad!!!!!!

Der Schwyzer Autor Meinrad Inglin und die protestantische Zürcher Musikerin Bettina Zweifel führten zwischen 1921 und 1939 einen leidenschaftlichen Briefwechsel. Erschienen ist er 2009 im Limmat Verlag: «Alles in mir heisst: Du!». Regisseur Ingo Berk und die Schauspielerinnen Heidi Züger haben daraus das Bühnen-Leseprojekt «Meinrad!!!!!!» gestaltet.

Sa, 19.9., 18.45
Literaturhaus Zentralschweiz
Stans NW

Lesung: Philipp Tingle

Der neue Roman «Schöne Seelen» des Autors und «Literaturclub»-Kritikers Philipp Tingle ist ein bitterböses Porträt über die Welt der Schönen und Reichen. In diesen Kreisen bewegt sich der Schriftsteller und Lebemann Oskar. Stellvertretend für seinen Freund Viktor geht er zum Psychiater, wo Geheimnisse ans Licht kommen, die keiner erfahren sollte.

Di, 29.9., 19.30
Kulturhaus Bider & Tanner Basel

Gespräch: Navid Kermani und Stefan Zweifel

Der Orientalist und Autor Navid Kermani (Bild) ist in den «Zwiegesprächen» bei Litera-



turkritiker Stefan Zweifel zu Gast: Die beiden diskutieren anlässlich der Pfauen-Produktion «Die Jungfrau von Orléans» über die Religion und anderes. In seinem neuesten Buch «Ungläubiges Staunen» beschäftigt sich Kermani mit christlichen Bildwelten.

So, 20.9., 19.15
Schauspielhaus Zürich